



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff Alle Tag deß Monats. Ihre
Durchleuchtigkeit Carolo Alberto, Chur-Printzen in Bayrn,
unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

Gott ist in uns.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48822)

dann für klein achten/ was dir miß-
fällt.

XIV. Tag.

Gott ist in uns.

I.

Der in mir nit verbleibt/ wird hinauß
geworffen werden. Johan. 15.
v. 6.

GOTT ist in uns durch seinen
Geist/ der in unser Seel ver-
bleibt; durch die Lieb / die er uns
mittheilet/ und durch welche er uns
mit ihme vereiniget. Er ist in uns
durch die Gnad und übernatürliche
Gaaben/ welche er eingießet / und
statts in unseren Seelen behaltet.
Fürnehmlich aber ist er in uns/ als ein
übernatürlicher Urheber aller Bewe-
gungen des innerlichen Lebens / wel-
cher zuwegen bringt/ daß wir in Gott/
von Gott/ und für Gott leben / wel-
cher unsern Geist in seiner Gegenwart
erhaltet/ unser Herz in ihme steiffet;
G

Er gibt uns ein/ daß wir nur auß Bewegung seiner Gnad// und Eintrückung seiner Liebe würcken/ nach dem Wort Christi: Der mich liebet/ wird mein Gebott halten; und die Tren/ die er haben wird / meinem Willen nachzukommen / wird alle drey heilige Persohnen der heiligen Dreyfaltigkeit bewegen/ zu ihm zu kommen / und in ihm zu wohnen. Komme dann zu mir/ O Gott meines Herzens! ich nimme mir kräftiglich vor/ dir zu gehorsamben in allem/ dir nichts abzuschlagen von dem/ was du von mir begehren wirst! Komme zu mir / wohne bey mir/ setze dich in mir/ seye Herr über mich; wo du bist/ muß du Herr seyn/ alles muß dir weichen; du muß billich den Vorzug haben/ dann du verdienst es. Was kan ich auff Erden/ ja in dem Himmel selbst finden/ das dir nur von weithem soll gleich seyn? du bist Gott meines Herzens/ Gott meines ganzen Herzens/ du bist der einzige Gott meines Herzens / und dieses machet mir die Hoff-

Hoffnung / daß du mein Erbtheil
seyn wirst.

2.

Es gibt Seelen / in welchen der
Geist Gottes / der Nachruck der Ge-
genwart Gottes / die Wirkung der
Gnaden nur vorüber gehen / und sich
in denselben nit auffhaltet / weil die
Seele ganz zerstreuet / untreu / unab-
getödtet / Gott zwar vor Augen hat /
aber nur für eine kurze Zeit / nur in
dem vorübergehen ; die übrige Zeit
ist sie für sich selbst / für die Eitel-
keit / für ihre Wollüsten. Das seynd
Seelen / welche Gottes seynd in den
Begirten / in dem Werck aber seynd
sie der Welt ; andächtig und ver-
samlet bey dem Bettstuhl / und in
der heiligen Communion / aber den
ganzen Tag hindurch zerstreuet / sie
fallen von Gott in sich selbst / von
sich selbst in ihre Sinnlichkeit : sie
führen ein weiches / ein nachlässiges /
ein unnützes Leben / sie matten sich ab
in lauter fruchtlosen Begirten / sich
Gott dem HERN ganz und gar zu-
schencken /

schenken/ und behalten sich für die
Sinnlichkeit/ für ihre Wollust.

Dise unbeständige/ träge Seelen
werden niemahl in dem Weeg der
Tugend fortschreiten/ vil weniger in
dem innerlichen Leben / weilen sie in
der Gelegenheit kein Herz/kein Muth
haben/ihre gefaste gute Vorsatz werck-
stellig zu machen? sie ergeben sich
Gott dem HERN/ aber nemmen sich
bald wider. Der Geist des Eysers/
und der Treu gehet vorüber / bleibt
nit in ihnen/ steiffet kein Fuß in ihnen/
und jemehr sie in dem Leben fort-
schreiten/ je näher sie zu der Ewig-
keit kommen; je weniger Tugend und
Eyser haben sie.

Disen spricht Christus also zu: der
nit in mir wohnet / das ist/ der mir nit
mit einer beständigen Treu dienet/ und
sich in der Übung der Gegenwart Got-
tes/ und meiner Liebe nit steiffet/ wird
hinaufgeworffen/ das ist/ auß meinem
Herzen verstoffen werden. Ach! gren-
liche

liche Verstoffung/ wie bist du zu fürchten! was solle ich nit thun dich zu meiden! eine solche Seel wird alle Empfindlichkeit der Andacht verlihren / wird ein truckenes Herz bekommen / ein Herz/so ab allem dem jenigen urdrüssig seyn wird/ so sie zu Gott leitet. Auß diser Zerstreung / auß diser Truckne wird die Seel bald zu dem Feuer der bösen Begirten und Anmuthungen sich verfügen : und all Thun und Lassen wird in dem bestehen / daß sie in diesem abscheulichen / und sündlichen Feuer stecke/ und brenne. Was Unglück! wer wolte darzu gerathen? ich fürchte/ lieber Heyland! mehr als alles Ubel der Welt diese Verstoffung auß deinem Herzen/ diese Entfernung von deiner Gegenwart/ und diese Ubertassung dem Feuer meiner hitzigen Anmuthungen/ welche du antrohest einer jeden Seel/ welche sich nit in der Gegenwart Gottes durch eine treuliche Mitwürkung deiner Gnad befestiget. Ach! ich stelle mir selbst allzeit vor alle meine
Unreu/

Untren/ alle meine Unbeständigkeiten
 gegen dir: mein gefährlicher Stand
 ist mir allzeit vor Augen! aber ich
 wende kein Mittel an mich auß dieser
 Gefahr/ auß diesem bösen Leben her-
 auß zu reißen: ich wolte gern alle
 Tag/ alle Stund mich besseren / und
 niemahl will ich tren/ und beständig
 seyn. Meine Begirden seynd für
 dich / aber das Werck ist für mich.
 Du allein O Gott! kanst dise meine
 Unbeständigkeit innhalten / du allein
 kanst mein Herz in dir behalten / ich
 gib es dir/ ich schencke es dir/ ich über-
 gebe es dir/ behalte es nur / versiche-
 re dich seiner/ lasse es nit mehr hin-
 weck / behalte es in deiner heiligen
 Lieb.

Gott ist und bleibt in mir: geden-
 ckest du daran mein Seel? versamlest
 du dich vor ihm/ und in ihm/wann du
 daran gedenckest? erweistest du ihm
 jene innerliche Ehrbeweisung/ welche
 er von dir erforderet; thust du ihm
 auffopffern/ schlachten/ und abtö-
 ten

ten alles/ was du deiner eigenen Liebe
opfferest? gedenckest du mit einem
heissen Glauben/ daß Gott in dir ist/
als wie in einem Tempel/ auff einem
Altar/ auff seinem Thron? Wann di-
sem also/ so hast du zwar Augen/ aber
nur deinen Gott anzusehen/ eine
Zung aber nur Gott zu loben/ ein
Herz aber nur ihn zu lieben/ einen
Verstandt aber nur ihn anzubetten/
du müßt allen Einsprechung = und Be-
wegungen der Gnad folgen/ als so vil
Befehl/ die von dem in dir wohnen-
den Herrn herkommen/ du müßt die
innerliche Bewegungen der Gnad
werckstellig machen/ als so vil Gna-
den dein Erschaffer dir beweiset/ du
müßt alle sündige/ empfindliche/ und
auch innerliche böse Anmuthungen/
als so vil Schlacht- und Brand- Opf-
fer deinem auff dem Altar deines Her-
zens sitzenden Gott auffopfferen.
Thust du dieses alles? warum nit?
was ligt dir in dem Weeg? was Mit-
tel wendest du an?

XV. Tag.